



MARC-
LWE
KLING

DIE
KÄNGURU-
APOKRYPHEN



ulstein

Das Buch

Dieser Ratgeber führt Sie sicher durch alle Lebenslagen. Egal, ob ein Treffen mit Donald Trump ansteht oder der Geburtstag von Kim Jong-Un, Sie werden beim Smalltalk die Argumente auf Ihrer Seite haben. Dieses Buch lehrt Sie, wie Sie im Schlaf intelligenter, selbstbewusster und schlanker werden. Dieses Buch wird Ihre Entscheidungsfindungsprozesse auf ein höheres Level heben, durch eine revolutionär-neue Art, Schnick-Schnack-Schnuck zu spielen. Dieses Buch wird Ihre Meinung über folgende Themen nachhaltig beeinflussen: Handwerker, Koriander, Nazis, Töpfern, SPD. Außerdem kommt ein Känguru darin vor.

Der Autor

Marc-Uwe Kling ist das Pseudonym der legendären zapotokischen Schriftstellerin Len Wiramkucg. Ihre vor über 7.387 Jahren mit einem unbekannten Material auf Tontafeln geritzten Worte gaben ihren Zeitgenossen große Rätsel auf und scheinen erst in unserer Zeit Sinn zu ergeben. Len Wiramkucg lebt auf dem Elysium Mons 64, 1024 Elysium Planitia, Mars.

Aktuelle Auftrittstermine und Neuigkeiten unter:
www.marcuwekling.de

Von Marc-Uwe Kling sind bei Ullstein bereits erschienen:

Die Känguru-Chroniken (2009)

Das Känguru-Manifest (2011)

Die Känguru-Offenbarung (2014)

Die Känguru-Trilogie (2015)

QualityLand (2017)

»Viele sagen, man soll dann gehen,
wenn es am schönsten ist,
aber ich finde, man soll lieber dahin gehen,
wo's am schönsten ist.«

Das Känguru

WAS BISHER GESCHAH:

Es war einmal ein Punkt, an dem die Materie- und Energiedichte unendlich war. Eine Singularität, in der die allgemeine Relativitätstheorie nicht galt. Dann hat es geknallt. Etwa 13,8 Milliarden Jahre später ist ein kommunistisches Känguru in mein Wohnzimmer eingezogen. Seitdem knallt es die ganze Zeit. Der Rest ist selbsterklärend.



Ich sitze gerade am Schreibtisch, als das Känguru ohne anzuklopfen in mein Zimmer gestürmt kommt.

»Diese selbst ernannten Experten und Auskenner sagen immer, wir dürfen den Anschluss nicht verlieren«, ruft es. »Was aber, wenn die, die vorausrennen, in die falsche Richtung laufen?«

»Hm?«

»Dann wäre es doch dumm, hinterherzurennen!«

»Ja«, sage ich geistesabwesend.

»Außerdem habe ich schon vor gut einer Stunde mal angemerkt, dass ich Hunger habe.«

»Ja, ja«, sage ich. »Beschwer dich ruhig. Mal kucken, ob was passiert.«

»Ich beschwere mich nicht«, sagt das Känguru. »Ich informiere dich nur.«

»So, so.«

»Mir ist kalt«, sagt das Känguru. »Und langweilig. Und ich habe keine Lust mehr, mich mit einem pubertierenden Pinguinküken über World of Warcraft zu streiten. Überdies sind die Schnapspralinen alle.«

»Was wird das hier? Eine Informationsoffensive?«

»Jawohl!«, ruft das Känguru. »Ich habe kein Geld, ich habe schlechte Laune, und ich lebe in einer Welt, die von solch

grotesken Witzfiguren beherrscht wird, dass sich nur schwer sagen lässt, ob wir in einem Horrorfilm leben oder einer Farce. Außerdem müssen wir dringend mal wieder das Bad putzen, und mit mir meine ich dich.«

»Ja, ja.«

»Aber weißt du, was das Schlimmste ist?«

»Hm?«

»Du hörst mir überhaupt nicht richtig zu!«

»Ja«, sage ich.

»Was machst du da überhaupt so Wichtiges?«

»Ich stelle ein paar unserer weniger bekannten Eskapaden für ein neues Buch zusammen.«

»Geht dir das Geld aus?«, fragt das Känguru. »Muss ich mir Sorgen machen?«

»Ich habe zu viel in deine Geschäftsideen investiert«, sage ich. »Der Stuhl ohne Beine ... die App, die Zitate falsch zuordnet ...«

»Was denn! Die App ist doch super!«

»Superteuer war die.«

»Jetzt mal ernsthaft«, sagt das Känguru leicht panisch.

»Uns geht das Geld aus?«

»Nee«, sage ich.

»Warum machst du es dann?«

»Nun, mein liebes Känguru«, sage ich, »ich bin an einem Punkt meines Lebens angekommen, an dem es nur noch einen einzigen Grund gibt, aus dem ich überhaupt noch Dinge tue: weil ich Lust darauf habe.«

»Ich nehme an, das erklärt in einem Umkehrschluss auch, warum du nicht das Bad geputzt hast.«

»Korrekt«, sage ich und kratze mich am Bart. »Das Buch soll übrigens *Die Känguru-Apokryphen* heißen.«

»Das«, sagt das Känguru, »ist ein richtiger Kacktitel.«

»Vielen Dank. Deine destruktive Kritik ist immer sehr hilfreich für mich.«

»Bitte, gerne.«

»Warum magst du den Titel denn nicht?«

»Na, zum Beispiel, weil ihn kein Schwein versteht«, sagt das Känguru. »Weil kein Schwein auch nur eine Ahnung hat, wie man dieses Kackwort schreibt!«

»A, P, O, K, R...«

»Es interessiert mich nicht, wie das geschrieben wird.«

»Aber du hast doch gerade gesagt ...«

»Ja, ja. Go tell it to the mountain.«

Ich bin still. Wir blicken uns schweigend in der Wohnung um. Schließlich seufzt das Känguru.

»Okay«, sagt es, »okay. Schieß los. Was sind Apokryphen?«

»Das sind religiöse Schriften, die es nicht in die Bibel geschafft haben.«

Das Känguru beginnt zu grinsen.

»Wir verstehen«, sagt es. »Fahre er fort.«

»Die apokryphen Schriften waren zu unbekannt, zu widersprüchlich oder zu ketzerisch, um in den biblischen Kanon aufgenommen zu werden«, sage ich. »Und bei unseren unbekannten Abenteuern gibt es ja auch oft widersprüchliche Fassungen.«

»Du meinst deine und die Wahrheit?«, fragt das Känguru.

»Genau«, sage ich. »Deine und die Wahrheit.«

»Hm.«

»Na gut«, sage ich. »Ich gebe zu, ganz am Anfang meiner Karriere ...«

»Welche Karriere?«

»... da habe ich dich immer aus unseren Abenteuern rausgeschrieben, weil ich Angst hatte, dass mich die Leute sonst nicht ernst nehmen.«

»Und hat's geholfen?«

Ich wechsele das Thema: »Das Schwierigste ist, die Anekdoten in die richtige zeitliche Abfolge zu bringen. Mein Gedächtnis hat keine vernünftige Timeline.«

»Deine Antwort scheint mir nicht zu meiner Frage zu passen.«

»Ich denke, das Problem ist vielmehr, dass deine Frage nicht zu meiner Antwort gepasst hat.«

»Du wirst immer wunderlicher.«

»Jedenfalls habe ich es nicht mal geschafft, die Geschichten sicher den Büchern zuzuordnen. Ich weiß nicht mehr, welche zeitlich zu den *Chroniken* gehören, welche zum *Manifest*, welche zur *Offenbarung* und welche danach spielen.«

»Scheiß doch einfach auf die korrekte Chronologie«, sagt das Känguru, »und bringe sie stattdessen in eine witzige Reihenfolge.«

Ich überlege sechzehn Sekunden lang.

»Das scheint mir eine für alle zufriedenstellende Lösung zu sein«, sage ich dann.

»Für diese Idee will ich zehn Prozent der Einnahmen.«

Ich wechsele das Thema: »Es gibt unter den Apokryphen übrigens auch ein Judasevangelium«, sage ich. »Hast du das gewusst?«

»Offensichtlich nicht.«

»Laut einer umstrittenen Übersetzung ist die Kernaussage des Judasevangeliums, dass Judas der beste Kumpel von Jesus war. Und Judas hat Jesus nur deshalb verraten, weil Jesus ihn darum gebeten hatte! Verstehst du? Weil Jesus halt verraten werden musste, um in das wahre göttliche Reich zurückkehren zu können und der ganze Hokusfokus. Judas hat dann gefragt, was sein Lohn für den Verrat sei, und Jesus hat gesagt, dass die ganze Welt ihn auf ewig hassen und ver-

dammen würde. Und Judas hat das auf sich genommen, genauso wie Batman am Ende von *The Dark Knight* die Sünden von Two Face auf sich nimmt. Also, nicht genauso. Aber so ähnlich. Oder, na ja, also Judas hatte jetzt natürlich keine geheime Identität, und er war auch kein Milliardär. Und Jesus war auch kein Superbösewicht. Im Gegenteil. Hm. Okay, vielleicht passt der Vergleich doch nicht. Aber jedenfalls voll die tragische Story, oder?»

»TL.DL«, sagt das Känguru.

»Wie bitte?«

»Too long. Didn't listen.«

Ich verdrehe die Augen.

»Aber nun, wo du das alles weißt«, sage ich. »wie findest du jetzt den Titel *Die Känguru-Apokryphen*?«

»Ich finde Apokryphen immer noch kacke.«

»Na toll.«

»Aber ...«

»Aber was?«

»Der Titel ist trotzdem okay, weil er von diesem anderen ganz hervorragenden Wort getragen wird.«

DIE KÄNGURU-APOKRYPHEN

(in ~~chronologischer~~ Reihenfolge)